

Executive Summary der Evaluation des Projektes „Lilo Lausch – Zuhören verbindet!“

Prof. Dr. Norbert Neuß; Simone Dumpies (M.A.)

November 2014

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|---|
| Einleitung..... | 1 |
| Ergebnisdarstellung..... | 2 |
| Evaluation der Fortbildungen (E1)..... | 2 |
| Projektdokumentation und Evaluation des Materialeinsatzes im Rahmen der Hörclubs (E2)..... | 2 |
| Lern- und Entwicklungsportraits: Bildungsszenen bei der Anwendung des Materials (U)..... | 4 |
| Einschätzung der Lerneffekte aller Kinder sowie Projektbeurteilung durch die begleitenden Erzieherinnen (E3)..... | 5 |
| Evaluation der Projektbeurteilungen der Kita-LeiterInnen (Leit.)..... | 6 |
| Elternwahrnehmung der Projekteffekte (Elt.)..... | 7 |

Einleitung

Das frühpädagogische Förderprojekt „Lilo Lausch – Zuhören Verbindet“ wurde konzipiert, um die Zugänge von Kindergartenkindern zur Welt von Sprache, Sprechen, Literacy, Medien und Interkulturalität durch vielfältige Zuhör- und Sprechanregungen zu erweitern. Eingeleitet wurde es durch eine Pilotphase an 17 Wiesbadener Kindertagesstätten, die in dem Zeitraum zwischen November 2012 und Dezember 2013 stattfand und intensiv evaluiert wurde. Im Sinne einer gegenstandsangemessenen Methodenwahl kamen dabei unterschiedliche qualitative und quantitative sozialwissenschaftliche Methoden zum Tragen, die summativ und formativ eine umfassende Prozess- und Ergebnisevaluation ermöglichten. Diese Analyse und ihre Ergebnisse wurden in einem ausführlichen Forschungsbericht erläutert und sollen hier zusammenfassend dargestellt werden.

Wie das nachfolgende Schaubild verdeutlicht, wurden der Einsatz des Lilo-Lausch-Materials durch die Fachkräfte (E2) und die beobachtbaren Effekte bei den Kindern (E2+E3), jeweils sowohl projektbegleitend als auch am Ende des Projektes erhoben.

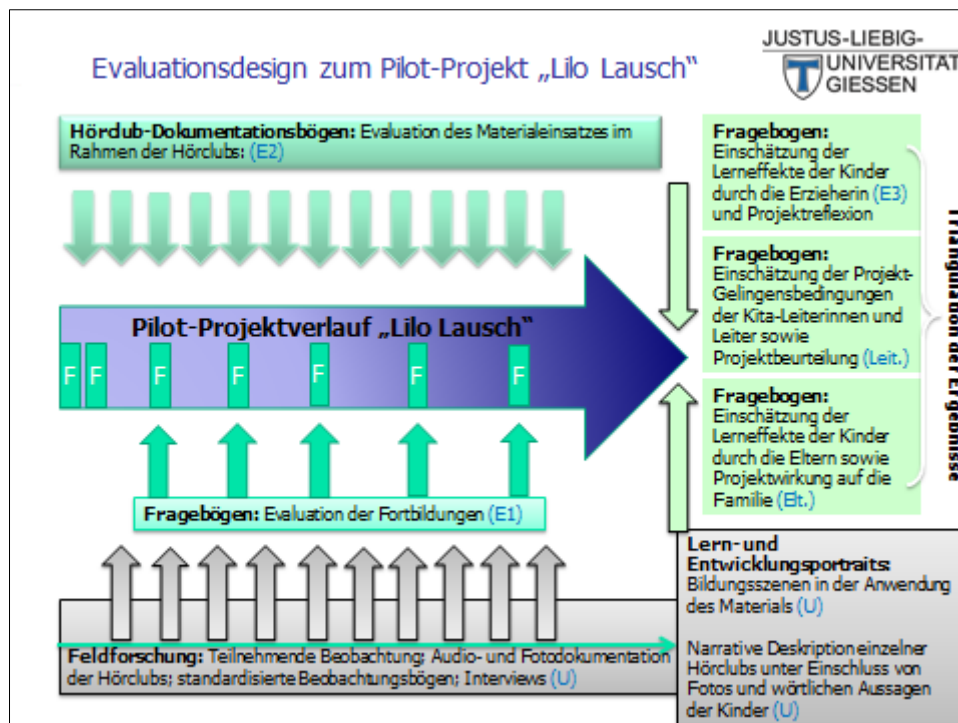


Abbildung 1: Schaubild Evaluationsdesign zum Pilotprojekt

Auf diese Weise konnten Teilergebnisse der Evaluation noch während der Pilotphase in das Projekt zurückfließen und hier konstruktiv genutzt werden. Die Bewertung des Projekts durch die Kita-LeiterInnen (Leit.), die Erzieherinnen (E3) und die Hörclubkinder-Eltern (Elt.) erfolgte dagegen ausschließlich zum Ende der Pilotphase.

Ziel war es, den Durchführungsprozess des Projektes "Lilo Lausch" systematisch zu erfassen sowie die mit dem Projekt anvisierten Zielbereiche und die jeweilig erreichten Effekte zu bewerten. Methodologisch erfolgte die Operationalisierung der Erkenntnisinteressen einerseits mit Hilfe von teilstandardisierten Interviews, standardisierten Fragebogenerhebungen und Dokumentationen und andererseits durch Feldforschung und teilnehmende, videogestützte Beobachtungen.

Ziel und Auftrag der Evaluation war es, den Auftraggebern hinsichtlich der festgelegten Teilfragestellungen Hinweise und Ergebnisse zu liefern, wie das Projekt zukünftig weiterentwickelt werden könn-

te. Dies betraf die Bewertung der Lilo-Lausch-Materialien, die Einschätzung der Gelingensbedingungen des Projektes aus Sicht der LeiterInnen, die Praxiserfahrungen der Erzieherinnen und die Erfahrungen der Eltern. Die Interpretation der Evaluationsergebnisse und die Entscheidung über deren Nutzung sind durch die Auftraggeber bzw. Projektverantwortlichen zu führen.

Ergebnisdarstellung

Insgesamt führten 30 kontinuierlich anwesende Erzieherinnen in der Pilotphase des Projekts 364 Hörclubs¹ in 17 Kindertagesstätten mit 172 projektbeteiligten Kindern (84 Mädchen, 88 Jungen) durch und dokumentierten sie. Dabei wurden die 47 verschiedenen Familiensprachen bzw. Familiensprachkombinationen der Kinder einbezogen. An 45 Hörclubs haben zusätzlich Elternteile der Hörclubkinder teilgenommen.

Die Frequenz der Hörclubs variierte von Kita zu Kita stark, die Spanne bewegt sich zwischen 2 und 44 durchgeführten Hörclubs innerhalb eines Jahres. Ein Hörclub dauerte durchschnittlich 48,48 Minuten und wurde durchschnittlich von 10,12 Kindern besucht. Die Kinder waren überwiegend im Alter von 4 und 5 Jahren.

Auch die elementar-didaktische Gestaltung der Hörclubs war sehr unterschiedlich und reichte von einer Lilo-Lausch-Party, über eine Phantasie-reise, eine bilderbuchgestützte Gesprächsrunde, eine Lilo-Lausch-Einführungsstunde, ein Lilo-Lausch-Instrumentenkarussell bis hin zu einem Lilo-Lausch-Waldspaziergang. Auch die unterschiedlichen Ausgestaltungen wurden in Form von Erfahrungsberichten und daraus entwickelten idealtypischen Hörclubstunden durch die Evaluation dokumentiert.

Evaluation der Fortbildungen (E1)

Neben der Auftaktveranstaltung und den damit verbundenen ersten zwei Informationstagen zum Projektstart im November 2012 fanden über die einjährige Pilotphase verteilt noch weitere fünf Fortbildungen (F) für die teilnehmenden Erzieherinnen statt. Sie wurden jeweils durch eine schriftliche Befragung evaluiert (E1), deren Ergebnisse unmittelbar nach der Fortbildung ausgewertet und an die Projektleitung weitergeleitet wurden. Auf diese Weise konnten die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen (Interesse an weiteren Themen, Methoden oder auch Übungen) erkannt und noch während des Projektzeitraums berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aller fünf Fortbildungsevaluationen fielen insgesamt jeweils positiv bis sehr positiv aus.

Projektdokumentation und Evaluation des Materialeinsatzes im Rahmen der Hörclubs (E2)

Der von der Stiftung Zuhören entwickelte Materialbausatz wurde nach dem Projektstart im November 2012 von den projektbeteiligten Erzieherinnen in 17 Kindertagesstätten erprobt. Sie veranstalteten mit unterschiedlicher Regelmäßigkeit in den Kitas sog. „Hörclubs“, bei denen sie kontinuierlich mit einer speziell zusammengestellten Gruppe von Kindern die Projektideen zur Förderung von Zuhör-, Sprach-, Sprech-, Literacy-, Medien- und interkultureller Kompetenz umsetzten. Um eine Gesamtübersicht über die Anzahl der stattgefundenen Hörclubs, der teilnehmenden Kinder (Alter, Familiensprache) und den Ablauf der Hörclubs zu bekommen, wurde ein Dokumentationsbogen (E2) entwickelt und eingesetzt, der von den durchführenden Erzieherinnen nach jedem Hörclub ausgefüllt wurde. Dieser Bogen beinhaltete je einen Daten-, Planungs- und Reflexionsteil und ermöglichte da-

¹ Der Begriff "Hörclub" ist ein projektbezogener Eigenbegriff. Gemeint ist eine Form von Kleingruppenarbeit im Projekt, bei denen Zeit, Raum und Anlass zum aktiven Hören und Zuhören für eine Gruppe von Kindern unter Anleitung einer ErzieherIn gegeben wird.

mit einerseits, einen Überblick über den Einzel- und Gesamtverlauf der Hörclubs zusammenzustellen, andererseits aber auch, eine detaillierte Einschätzung der Materialien und didaktischen Hinweise (z.B. im Hinblick auf eine Modifikation) sowie des Verhaltens der Kinder vorzunehmen. Zudem wurden auf diese Weise Ideen der Fachkräfte zur Anwendung des Materials und ihre Erfahrungen im Hörclub erfasst.

Insgesamt konnten 364 Dokumentationsbögen über ebenso viele Hörclubs mit Hilfe von Häufigkeitsauszählungen (deskriptive Statistik) und Typisierungen der Antworten aus den offenen Fragestellungen ausgewertet werden. Die Auswertung ergab eine hohe Zufriedenheit der Erzieherinnen mit den Hörclubverläufen. Zudem wurde der Kontakt, den die Kinder unter- und zueinander entwickelten, äußerst positiv bewertet.

Auffallend ist, dass die verschiedenen Hörclubdurchführungen einen deutlichen Bezug zur Mehrsprachigkeit und Interkulturalität aufwiesen. Daraus lässt sich schließen, dass die Erzieherinnen dem Einbezug von Mehrsprachigkeit einen hohen Stellenwert einräumten. Ähnlich verhielt es sich mit dem Fortbildungsthema „Freudiger und lustvoller Einsatz von Sprache und Sprechen sowie Literacy“. Durch die Fortbildungen und das Lilo-Lausch-Material entsprechend sensibilisiert, kamen diese vier Teilbereiche in den Hörclubplanungen besonders zum Tragen.

Die Effekte der einzelnen Hörclubs waren vielfältig. Besonders hervorzuheben ist, dass die Erzieherinnen deutliche Veränderungen bei den Kindern dokumentierten, die vor allem im sprachlichen Bereich sowie in den Bereichen Zuhören, Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz, Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Merkfähigkeit lagen. Im sprachlichen Bereich erstreckten sich die Veränderungen über allgemeine Wortschatzerweiterung, Aufgeschlossenheit und Neugier sowie Begeisterung für neue, fremde Sprachen und auch für die eigene, nichtdeutsche Muttersprache, bis hin zu einem selbstbewussteren Umgang mit Sprache und Mehrsprachigkeit (siehe dazu das Fallbeispiel "Antonio" im nächsten Abschnitt).

Besonders bemerkenswert war für die Erzieherinnen zudem, dass die Kinder über die gesamte Pilotphase hinweg eine außergewöhnlich aktive und begeisterte Teilnahme, hohe Aufmerksamkeitsleistungen und Ausdauer sowie ein großes Sprachinteresse an den Tag legten.

Der Materialbausatz wurde insgesamt von der Mehrheit der Erzieherinnen als Bereicherung für ihre pädagogische Arbeit bewertet. Darüber hinaus traten jedoch einige beachtenswerte Teilergebnisse zu Tage: so war auffällig, dass einige wenige Lilo-Lausch-Materialien überdurchschnittlich oft verwendet (z.B. CD „Laute Flaute, stiller Sturm“) und, dass nicht selten kitaeigene Materialien hinzugezogen wurden. Vor dem Hintergrund der Angaben in den Fragebögen wurde erkennbar, dass bereits bekanntes Material im Hörclub schneller einsetzbar ist und Erzieherinnen und Kinder Vorlieben für bestimmte Materialien entwickeln, anderes demzufolge dagegen weniger beachtet wird.

Als Einflussfaktoren auf die Materialverwendung sind vor allem der Zeitmangel bei der Vorbereitung der Hörclubs und der Grad an Bekanntheit bzw. Fremdheit des Materials zu nennen. So wurden Materialien, die innerhalb der Fortbildungen kennengelernt wurden, immer auch im Hörclub eingesetzt. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Eltern kann festgehalten werden, dass das Potenzial des Hörclubs im Pilotprojekt von den Erzieherinnen rein quantitativ nicht ausgeschöpft wurde. Im gesamten Projekt wurde in 45 Hörclubs eine Elternbeteiligung verzeichnet. Dort, wo die Eltern jedoch teilnahmen, wurden deutlich positive Rückmeldungen gegeben, wie die Aussage einer Mutter veranschaulicht: „Ich habe schon viel über den Hörclub gehört, aber jetzt bin ich begeistert, weil ich es miterlebt habe!“

Lern- und Entwicklungsportraits: Bildungsszenen bei der Anwendung des Materials (U)

Um über die Fragebogeneinschätzungen hinaus auch einen direkten Einblick in die pädagogische Praxis der Hörclubs zu bekommen, wurden der Einsatz der Materialien sowie das Interaktionsverhalten der Kinder in vier Kindertagesstätten in Form von teilnehmenden Beobachtungen und Interviews dokumentiert (per Foto-, Video- und Audiodokumentation). So wurden insgesamt 62 Hörclubs videografiert und 62 Interviews mit den Erzieherinnen geführt und aufgezeichnet. In diesen berichteten sie über biographische, sprachliche und soziale Hintergründe und über ihre bisherigen Erfahrungen mit einzelnen Kindern (Sprache, Erzählmotivation, Kommunikationsbereitschaft, Aufmerksamkeit usw.). Durch die regelmäßige Dokumentation wurden alle Veränderungen im Verlauf der einjährigen Pilotphase erhoben. Dies bildete die Grundlage für qualitative Fallstudien, um die Effekte des Pilotprojekts auf die Hörclubkinder aufzuzeigen.

In diesem Rahmen sind 12 Lern- und Entwicklungsporträts entstanden, die mögliche positive Effekte der pädagogischen Arbeit aufzeigen.

Fallbeispiel Antonio (stark gekürzt):



Antonio wächst zweisprachig (Deutsch/ Italienisch) auf. Er spricht sehr viel, jedoch oft unverständlich – er lispelt stark und besucht deshalb eine Logopädin. Antonio zeigt sich vielseitig interessiert, freut sich sehr auf den nächsten Hörclub und erzählt viel darüber, was ihm besonders gut gefallen hat. Folgende Entwicklung ist erkennbar: Anfangs traute er sich nicht so recht, Italienisch zu sprechen, gegen Ende des Projekts sprach er jedoch ohne Hemmungen Italienisch und half seinen Hörclubfreunden dabei, italienische Begriffe zu erlernen. Seine neu erworbene sprachliche Sicherheit und die Wertschätzung seiner Familiensprache führen auch dazu, dass er stolz auf sein Herkunftsland ist. Er möchte während des Projekts nur noch auf Italienisch begrüßt und verabschiedet werden. Zu Beginn des Projektes zeigte Antonio sich oft schüchtern und sprachlich gehemmt, gegen Ende war er deutlich selbstbewusster und konnte ohne Probleme im Mittelpunkt stehen, in das Aufnahmegerät sprechen oder allein im Hörclub vorsingen (z.B. die italienische Nationalhymne). Antonio fallen Sprachgemeinschaften sofort auf. Die Akzeptanz seiner Familiensprache führt auch zu einem größeren Mut in der „Zweitsprache“.

Es ließen sich relevante Veränderungen bei einzelnen Kindern beobachten: Zuwächse von Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl, Zunahmen des Interesses an Fremdsprachen und eigenen Herkunftssprachen/ Muttersprachen, Steigerungen der Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit, Sensibilisierung für Geräusche aller Art (inkl. Empfindungen von Lärmbelastigung) sowie Zugewinne an Sprachfähigkeit (auch multilingual) und Zuhörfähigkeit.

Als wichtige Projektbestandteile und effektverantwortliche Faktoren sind dabei die Folgenden zu nennen: der geschützte Rahmen der Hörclubs, das intensive Spielen und Lernen mit den Lilo-Lausch-Materialien in der Kleingruppe, die Exklusivität des Angebots, der Einbezug der Familie und der verschiedenen Muttersprachen und die damit verbundene Wertschätzung der Kinder und Familien, die Begegnung auf Augenhöhe zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Hörclubkindern und -eltern sowie das Interesse, die Motivation und die Einsatzbereitschaft der projektdurchführenden Erzieherinnen und ihre Sensibilität im Umgang mit den einzelnen Kindern, insbesondere in Bezug auf das Erkennen und den Einbezug individueller Bildungsprozesse. In Bezug auf den letzten Punkt ist von zentraler Bedeutung, inwieweit die pädagogische Fachkraft auf die Kinder zugeht, auf welcher Ebene sie ihnen begegnet, inwiefern sie gewisse Handlungsbedürfnisse und Interessen erkennt und berücksichtigt und dabei auch bereit ist, die vorbereiteten und vorab geplanten Hörclubinhalte dementsprechend zu verändern und anzupassen. Zudem ist ein Zuwachs der beobachtbaren Effekte nur bei

regelmäßiger und dauerhafter Durchführung der Hörclubs zu verzeichnen. Die Beobachtungen lassen überdies erkennen, dass die jeweilige Hörclubdauer und Größe der Hörclubgruppe sowie die Motivation der pädagogischen Fachkräfte in Bezug auf die Hörclubdurchführung ebenfalls wichtige Einflussfaktoren darstellen.

Das Pilotprojekt „Lilo Lausch – Zuhören verbindet!“ kann wichtige und effektvolle Lernprozesse in den erwünschten Zielbereichen (Sprachkompetenz, Zuhörkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Medienkompetenz, Sozialkompetenz und Kompetenzen im Bereich Literacy) bei den Kindern anstoßen.

Einschätzung der Lerneffekte aller Kinder sowie Projektbeurteilung durch die begleitenden Erzieherinnen (E3)

Der Fragebogen zur Projektwirksamkeit an die Erzieherinnen (E3), der am Ende des Pilotprojekts verteilt wurde, zeichnet ebenfalls ein überwiegend positives Bild des Gesamtprojekts. Im Hinblick auf die Projektergebnisse bei den Hörclubkindern wurde sichtbar, dass das Pilotprojekt in den Kompetenzbereichen Zuhören, Sprache, Interkulturalität, Medienkompetenz, Sozialkompetenz und Literacy positive Entwicklungsprozesse anstoßen kann. Besonders hervorzuheben sind hierbei

die Zuhörkompetenz, die Sprachkompetenz, die Sozialkompetenz und die interkulturelle Kompetenz, in denen fast alle Erzieherinnen die meisten Fortschritte der Kinder beobachten konnten. Dazu zwei exemplarische Wahrnehmungen von Erzieherinnen: „Kinder blühen in ihrer Muttersprache auf!“ und „Die Ausdauer- und Konzentrationsspanne ist deutlich größer geworden. Die Kinder können sich besser auf zu Hörendes einlassen, auch ohne Bilder.“

Die Beobachtungen erstrecken sich über eine verbesserte Zuhör- und Konzentrationsfähigkeit, ein wachsendes Interesse an Sprache und Sprachen und eine Zunahme von Sprechfreude bis hin zu einem Zuwachs an Selbstbewusstsein und Kontaktfreudigkeit und einer gesteigerten Rücksichtnahme auf Andere. In diesem Zusammenhang wurde deutlich, dass vor allem die Handpuppe Lilo Lausch ein wichtiger Projektbestandteil ist, wie auch teilweise das Audio-Aufnahmegerät, dass jedoch in Bezug auf seine Bedienerfreundlichkeit bei vielen Erzieherinnen in der Kritik stand und vereinzelt durch ein leichter zu bedienendes Gerät ausgetauscht wurde.

Zu bedenken ist, dass die Hörclubkinder nicht nur ein Jahr Projekterfahrung gesammelt haben, sondern während des Pilotprojektes auch ein Jahr älter geworden sind und somit ein Entwicklungsjahr hinter ihnen liegt. So sind die beobachteten Veränderungen nicht ausschließlich auf das Pilotprojekt zurückzuführen. Trotzdem stellen die Evaluationsergebnisse plausibel dar, dass ein Jahr regelmäßige Teilnahme am Projekt mit den genannten Schwerpunkten entsprechende Effekte fördert und unterstützt.

Mit Blick auf die Eltern der Hörclubkinder stellten die Erzieherinnen fest, dass sich aus ihrer Sicht mehrheitlich das Verhältnis und die Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Eltern verbessert und sich eine interkulturelle Willkommenskultur entwickelt haben. Insbesondere der Kontakt zwischen mehrsprachigen Eltern und Erzieherinnen sei damit verbessert worden. Hierzu schreibt eine Erzieherin in der Befragung: „Durch das Projekt bin ich noch mal positiv in Kontakt mit den Eltern getreten. Auch zurückhaltende Eltern haben sich beteiligt und in ihrer Sprache vorgelesen und erzählt.“

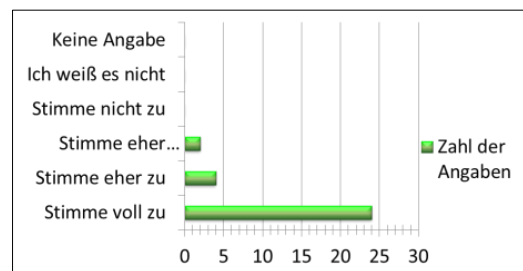


Abbildung 2: "Ich habe den Eindruck, dass die Hörclubkinder von dem Projekt profitiert haben/ profitieren."

Weitere positive Effekte verzeichneten die Erzieherinnen auch im Bereich der eigenen pädagogischen Arbeit. Hier ist besonders der Mehrwert des Projekts in Form von einer neuen Ideenfülle innerhalb der pädagogischen Arbeit erkennbar. Zudem konnten Veränderungen im eigenen Kommunikationsverhalten und im Umgang miteinander sowie den Bereichen Sprache und Sprechen, Hören und Zuhören, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit, Medien, Literacy und Zusammenarbeit mit Eltern festgestellt werden, die sich thematisch auf die innerhalb des Pilotprojekts stattgefundenen Fortbildungen mit anschließender Praxiserprobung in den jeweiligen Hörclubs zurückführen lassen, was wiederum den hohen Stellenwert der projektinternen Workshops hervorhebt.

Nach Angaben der Erzieherinnen konnte darüber hinaus vereinzelt beobachtet werden, wie das Pilotprojekt auch Veränderungen in den gesamten Kitas bewirkte, wie Kolleginnen und Kollegen Interesse an den Inhalten des Projekts zeigten und für Lilo-Lausch-Themen sensibilisiert wurden.

Trotzdem wurde der Zeit- und Arbeitsaufwand als intransparent und zu hoch bemängelt. In vielen Einrichtungen traten Schwierigkeiten auf, das Projekt in vollem Umfang regelmäßig durchführen zu können - drei der zwanzig Kitas, die ursprünglich für die Teilnahme am Pilotprojekt registriert waren, konnten gar keine Hörclubs stattfinden lassen.

Dennoch wurde das Gesamtprojekt von den meisten Erzieherinnen gut bis sehr gut benotet. Über zwei Drittel der befragten pädagogischen Fachkräfte werden das Projekt in ihrer Kita fortführen und schauen auf besondere Erlebnisse im Projektverlauf zurück, die ihnen in Erinnerung geblieben sind.

Evaluation der Projektbeurteilungen der Kita-LeiterInnen (Leit.)

Am Ende der Pilotphase wurde zudem eine Befragung der Kita-LeiterInnen in Form eines Projektresümees durchgeführt. Sie standen den Projektthemen und -schwerpunkten mehrheitlich aufgeschlossen gegenüber und zeigten eine grundsätzliche Bereitschaft, das Projekt weiterhin durchzuführen. Bemängelt wurden jedoch auch hier die Rahmenbedingungen, die für einige Kitas ein Hindernis darstellten, da sie sehr arbeits- und zeitintensiv sind. (Anzumerken ist an dieser Stelle, dass die im Pilotprojekt notwendige und zeitaufwändige Dokumentation im Rahmen der Evaluation des Projekts zukünftig wegfallen wird.)

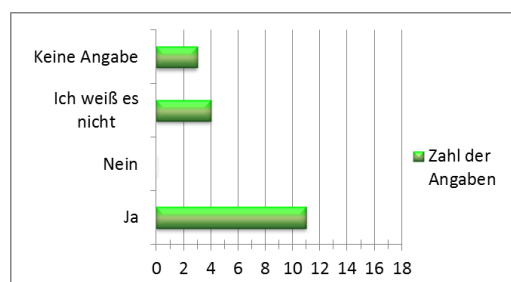


Abbildung 3: „Aus meiner Sicht hat sich die bisherige Durchführung des Projekts in unserer Kita gelohnt.“

Eine (veränderte) Informationsbroschüre, die detailliert über die Projektziele und den Arbeitsaufwand informiert, könnte dabei für mehr Transparenz sorgen. Zudem wären Anregungen hilfreich, wie der Projektaufwand reduziert und besser in den Kita-Alltag integriert werden kann (bspw. detaillierte Stundenabläufe von Hörclubs, alltagsintegriertes Arbeiten, z.B. Durchführung im Morgenkreis o.ä.).

Bezüglich des zukünftigen Bewerbungsvorgangs für die Projektteilnahme kann angemerkt werden, dass eine Teilnahmeverpflichtung der Kitas durch den Träger, wie sich herausgestellt hat, wenig erfolgversprechend ist.

Hinsichtlich der Wirkungen innerhalb der Kita ließen sich unterschiedliche Aspekte erkennen. Neben einer gestärkten Zuhörkultur, einer verbesserten Zusammenarbeit mit und größeren Offenheit gegenüber Eltern, ist insbesondere auch eine Stärkung interkulturell orientierter Konzeptionen erreicht worden, wie z.B. diese Leiterin betont: „Den Kindern hat es sehr viel Spaß gemacht. Die unterschiedlichen Mutter- bzw. Teilsprachen der Kinder wurden sehr gut einbezogen. Die Eltern waren begeistert. Unser interkultureller Ansatz wurde weiterentwickelt.“

Die wichtigste Gelingensbedingung für eine erfolgreiche Durchführung des Projekts ist aus Sicht der LeiterInnen eine ausreichende Ausstattung mit personellen und zeitlichen Ressourcen. Als weitere wichtige Voraussetzungen nannten die LeiterInnen eine gute und intensive Begleitung des Projekts durch Schulungen, die Präsenz engagierter Erzieherinnen, ein hoher Stellenwert des Projekts in der Kita und seine Integration in den Kita-Alltag und die Konzeption, wie die beiden folgenden Aussagen veranschaulichen: „Engagement der Erzieherinnen, gute Rahmenbedingungen Zeit/ Personal (bei Ausfällen wird es schwierig) und wenn Projekt ein Teil im Alltag wird“ und „Gute Vorbereitung durch die Fortbildung - Motivation → für Lilo Lausch Clubs.“

Elternwahrnehmung der Projekteffekte (Elt.)

Um zu erfahren, wie die Eltern der projektbeteiligten Kinder das Projekt und seine Effekte wahrgenommen haben, wurden ihre Einschätzungen am Ende der Pilotphase durch einen schriftlichen Fragebogen erhoben, der vor allem skalierte Bewertungsfragen enthielt.

Aufgrund der Sprachdiversität der Befragten wurde dieser Fragebogen in insgesamt sieben Sprachen - Polnisch, Italienisch, Arabisch, Englisch, Russisch und Türkisch sowie Deutsch - angeboten, so dass die Eltern die für sie verständlichste Sprache wählen konnten, um ihn zu beantworten.

99 Hörclubkinder-Eltern beantworteten den Fragebogen und bewerteten das Pilotprojekt insgesamt positiv. Etwa die Hälfte der Eltern stellten positive Veränderungen an ihren Kindern und innerhalb der Familie fest, die sie auf die Projektteilnahme ihrer Kinder zurückführten. Die Eltern nahmen während der Projektzeit Veränderungen in den Bereichen Sprache und Sprechen, Zuhören, Konzentration, Mehrsprachigkeit und Interkulturalität, Medienkompetenz sowie Literacy bei ihren Kindern wahr.

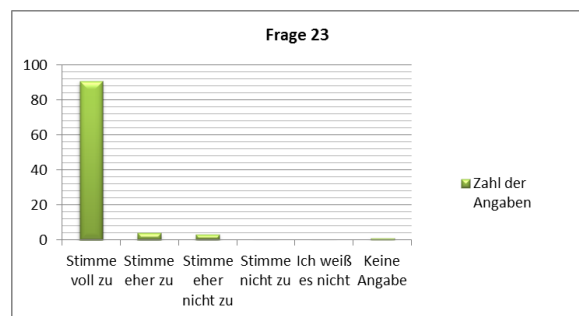


Abbildung 4: "Ich freue mich darüber, dass die Kita am Projekt 'Lilo Lausch - Zuhören verbindet!' teilgenommen hat."

Darüber hinaus gaben einige Eltern an, Ideen zur allgemeinen Förderung ihrer Kinder in verschiedenen Bereichen erhalten zu haben. Besonders hervorzuheben ist, dass das unter Elternbeteiligung produzierte Hörstück äußerst positiv wahrgenommen wurde. Nahezu alle Teilnehmer gaben an, dass sie der Produktion mit viel Freude beigewohnt hatten und den Einbezug von Mehrsprachigkeit sehr schätzten. Darüber hinaus beteiligten sich knapp die Hälfte der Befragten an der Durchführung eines Hörclubs und empfanden dies ebenfalls als Bereicherung. Weiterhin festzuhalten ist, dass die Mehrheit der befragten Eltern dem Projekt positive Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Kita und Familie attestierte. Auffallend war der offensichtliche positive Zusammenhang zwischen der Anzahl der durchgeführten Hörclubs einer Kita einerseits und der Rücklaufquote der Elternfragebögen sowie deren Benotung des Projekts andererseits: je mehr Hörclubs in einer Kita stattfanden, desto mehr Eltern beteiligten sich an der Befragung und desto positiver fiel ihre Einschätzung aus.

Als Ausblick lässt sich formulieren, dass ein entscheidendes Kriterium für das Gelingen des Projekts eine regelmäßige und dauerhafte Durchführung der Hörclubs unter der Leitung einer mit Freude und Motivation im Projekt involvierten Erzieherin ist, die ein sprachlich anregendes und interkulturell-sensibles Interaktionsverhalten entwickelt und durch die entsprechenden Ressourcen und strukturellen Rahmenbedingungen von Seiten des Trägers und der Kita-Leitung unterstützt wird.